

# Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Amliches Organ der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Laurahütte und Siemianowitz

Einzige amtliche und gelesenste Tageszeitung von Laurahütte und Siemianowitz.

Beschäftsstelle: Laurahütte-Siemianowitz, Schloßstraße 1, gegenüber der Pfarrkirche. Fernsprecher Nr. 501.

Abonnementspreise mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
für den vierteljährlichen Preis des Monats 3,00 RM., monatlich  
25 Pf. Bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder bei  
Abnahme durch den Postboten 2,50 RM., monatlich 2,00 RM.  
Für den Postbezugspreis monatlich 2,50 RM. ohne Postgebühr.

Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen  
und stellt die in der Zeitung erscheinende Kleinanzeigen nach dem  
20 Pf., auswärtige Anzeigen die Zeit 30 Pf. Größere An-  
zeigen nach Vereinbarung. — Bei gerichtlicher Beurteilung  
ist jede Ermäßigung ausgeschlossen. — Kleinere Anzeigen  
gegen Voranzahlung.

Nr. 189

Laurahütte-Siemianowitz, Sonnabend den 17. August 1918

36. Jahrgang

## Die Beratungen im Hauptquartier.

Lösung der polnischen Frage?

Berlin, 15. August.

Kaiser Karl ist aus dem Hauptquartier nach Wien zurückgekehrt, um seinen Geburtstag in seiner Hauptstadt zu verleben; ebenso ist der Staatssekretär des Äußeren v. Sinsge nach Berlin zurückgekehrt. Man darf also annehmen, daß die Beratungen im Großen Hauptquartier, die heute fast den ganzen Tag in Anspruch nahmen, einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Es verlautet denn auch, daß die polnische Frage insofern einer Lösung entgegengeführt worden ist, als der österreichische Erzherzog Karl Stephan zum König von Polen gewählt werden soll. In Wien und Berlin stimmt man dieser Wahl zu und auch in Warschau soll man sich für sie entschieden haben.

Der Verlauf der Verhandlungen im Hauptquartier stand sicher auch unter dem Eindruck der Nachricht, daß der russische Vertreter in Berlin, Herr Toffe, der zur Berichterstattung nach Moskau — gefahren war, bereits die Rückfahrt nach Berlin angetreten hat. Der Aufenthalt Toffes in der russischen Hauptstadt war also sehr kurz und dürfte zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Aus der Rückkehr des Botschafters auf seinen Posten darf wohl geschlossen werden, daß die Räteregierung nach Kenntnisnahme des paraphierten Vertragsentwurfs die Fortdauer normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wünscht. Trifft das zu, woran kaum zu zweifeln ist, so dürfte der Brest-Litowsker Frieden — unter den nächstbeteiligten wenigstens — nunmehr endgültig anerkannt sein und die Mittelmächte wären demnach in der Lage in den Randstaaten endgültige Verhältnisse zu schaffen.

### Zusammentritt des Hauptauschusses?

Von verschiedenen Seiten war in den letzten Tagen der Wunsch ausgesprochen worden, der Hauptauschuss möge angesichts der Wichtigkeit der schwebenden Fragen zusammenberufen werden. Es ist fraglich, ob diesen hier und da lautgemordenen Wünschen Rechnung getragen wird, sicher ist indessen, daß Staatssekretär Sinsge die Fraktionsführer und das Präsidium des Reichstages morgen oder übermorgen von dem Ergebnis der Verhandlungen im Großen Hauptquartier unterrichten wird. Damit wäre denn die Berufung des Hauptauschusses überflüssig geworden. Was nun die Regelung der übrigen Fragen anbelangt, so dürfte sie — unter der Voraussetzung, daß wir mit Großrußland endgültig im reinen sind — kaum noch wesentlichen Schwierigkeiten begegnen. Wir dürfen also hoffen, daß die Aussprache im großen Hauptquartier den Grundstein gelegt hat zur wahrhaften Befriedigung des Ostens. Daß dabei natürlich auch die militärische Frage eine Rolle gespielt habe, die etwa austauschen könnte bei einem weiteren Vormarsch des Verbandes in Rußland, ist selbstverständlich.

## Sisse für den Mittelstand.

Infolge der Einberufung zum Heeres- oder Hilfsdienst haben viele Tausende von Händlern und Handwerkern, denen es an einer geeigneten Vertretung fehlte, ihre Werkstätten und Läden schließen müssen; viele haben in der allgemeinen Bestürzung nach Kriegsausbruch oder infolge des Waren- oder Kreditmangels ihren Erwerb, ihre Selbstständigkeit, ihre kleinen Ersparnisse eingebüßt und aus den Trümmern ihres Geschäfts nichts gerettet als die Hoffnung, daß ihnen der Friede die Möglichkeit gewähren würde, ihre Existenz wieder aufzubauen. Dazu gehört Geld und Kredit. Doch wer soll helfen? Die Banken haben zwar Milliarden während des Krieges angesammelt; sie aber werden nicht daran denken, nach der Kreditwürdigkeit von Mittelstandsexistenzen zu fragen, da die Großindustrie, die Landwirte und Grundbesitzer das Geld um jeden Preis für die glänzendsten Anlageobjekte begehren werden. So erwartet man die Hilfe vom Staate, der ein Interesse hat, die vernichteten Existenzen des Mittelstandes, der ein Hauptsteuerträger ist, wieder aufzurichten.

Die Volkswirtschaftler haben sich viel mit der Frage beschäftigt, wie diese große Aufgabe zu lösen sei. Es handelt sich namentlich darum, diesen Geschäftsleuten, sofern sie überhaupt des Kredites würdig sind, zu einem mäßigen Zinsfuß ein rückzahlbares Darlehen zu gewähren, das ihnen die Möglichkeit verschaffen soll, ihre Verhältnisse zu ordnen und ihr Schicksal wieder flott zu machen.

Die preussischen und sächsischen Regierungen haben es an erster Stelle als Aufgabe des Staates anerkannt, den Angehörigen des handwerklichen und kaufmännischen Mittelstandes, soweit sie am Kriege teilgenommen haben, beim Wiederaufbau ihrer Existenzen durch Darlehen behilflich zu sein, und zwar sollen die Provinzen Träger der Hilfsaktion werden. Verschiedene Provinzen haben infolgedessen unter der Bezeichnung „Hilfskassen“ Einrichtungen zur Durchführung dieser Aufgabe geschaffen.

So ist z. B. die Hilfskasse der Rheinprovinz mit einem Betrage von 6 Millionen Mark dotiert, wovon je die Hälfte der Staat und die Provinz übernommen haben. Für die Provinz Westfalen ist eine derartige Kasse mit einem Kapital von 3 Millionen Mark ausgerüstet worden; ähnliche Einrichtungen wurden im Königreich Sachsen geschaffen, wo Darlehen bis zu 5000 Mark mit einem Zinsfuß von nur 2% gewährt werden sollen. Diese Hilfskassen haben sich aber sämtlich die Aufgabe gestellt, nur den Kriegsteilnehmern wieder aufzuhelfen. Es dürfte sich aber als notwendig erweisen, die Aufgabe weiter zu fassen; es erscheint nicht recht und billig von der Gewährung des Personalkredits Geschäftsleute auszuschließen, die schon zu alt waren, um noch Kriegsdienste zu leisten, oder die wegen Krankheit für untauglich befunden wurden, und endlich die Frauen, die sich ihre Existenz aus eigener Kraft mühselig aufgebaut hatten und diese durch die Folgen des Krieges eingebüßt haben. Die geschäftliche Beihilfe soll doch nicht eine Art Belohnung für militärische Dienste sein; sie soll die volkswirtschaftlichen Schäden, die der Krieg hervorgerufen, heilen — nicht im Interesse der einzelnen Personen, sondern zum Wohle der Allgemeinheit.

Viele Sachverständige haben sich nun sehr eingehend mit der Frage der Sicherheit beschäftigt, da die Kassen die Gelder nicht ohne Bürgschaft gewähren könnten. Eine weitgehende Sicherheit kann jedenfalls von diesen kleinen Geschäftsleuten, zumal unter den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen, nicht gefordert werden. Und gerade diejenigen, die keine Bürgen zu stellen vermögen, sind der Hilfe am meisten bedürftig. Man wird hier also weniger Gewicht auf die materielle Sicherheit legen dürfen; die Sicherheit, die gefordert werden muß, muß ausschließlich in der Vertrauenswürdigkeit der betreffenden Personen liegen. Der Kreditbedürftige sollte der Hilfe würdig erscheinen, wenn er sein Geschäft vor dem Kriege redlich und mit Erfolg betrieben hat.

Die Hilfskassen werden nicht direkt mit den Bewerbern in Verbindung treten, sondern durch Vermittlung der Gemeinden, die die Bürgschaft zu übernehmen, bzw. einen Teil der Verluste zu tragen haben. Die Gemeinden sind ihrerseits bemüht, diese Lasten zum Teil auf die Berufsorganisationen oder Bürgschaftsgenossenschaften von Kreditnehmenden abzumäßen. Zahlreiche Berufsorganisationen haben sich bereit erklärt, für den Bewerber einzutreten, aber sie besitzen größtenteils nicht so reichliche Mittel, um in materieller Weise bürgen zu können. Sie können aber den Gemeinden in anderer Weise eine weitgehende Sicherheit gewähren. Sie werden sich in den betreffenden Fachkreisen über den Ruf des Bewerbers, über seine Erwerbstätigkeit vor dem Kriege unterrichten, Verhandlungen mit seinen Gläubigern einleiten, Vergleiche herbeiführen usw. Denn es soll eine vollständige Reinigung von den Schulden angestrebt oder, wenn dies nicht zu erreichen ist, mit den Gläubigern ein Abkommen getroffen werden, damit das Darlehen zunächst vor dem Zugriff der Gläubiger bewahrt bleibe, da sonst der ganze Hilfsplan in den Anfängen stecken bliebe.

Auf diese Weise wird ein erfreulicher Anfang zum Wiederaufbau des Mittelstandes gemacht, der zweifellos durch den Krieg am meisten in Mitleidenschaft gezogen worden ist.

## Osterreich ein Staatenbund?

Russarefs Verfassungsreform.

Wien, 15. August.

Das Organ der tschechisch-Radikalen will aus unterrichteten Kreisen erfahren haben, daß der Ministerpräsident Freiherr von Hussarek, gestützt auf das Vertrauen der Krone und im Einvernehmen mit Mitgliedern des Herrenhauses, des Abgeordnetenhauses und anderen hervorragenden Persönlichkeiten aller Nationen Österreich-Ungarns, sich für die Umwandlung der Monarchie in einen Staatenbund einsetze, der aus einem deutschen, einem tschechischen, polnischen, südböhmischen Staate und den Ländern der Stefanskronen (Ungarn) bestehen soll.

Im Rahmen dieses Bundes soll jedes Volk die Erfüllung seiner berechtigten nationalen Forderungen finden. Zu den Beratungen des Verfassungsausschusses sollen außer berühmten Parlamentariern auch hervorragende Männer der Wissenschaft, der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels sowie sachmännische Vertreter der autonomen Körperschaften aller Volksstämme hinzugezogen werden. Mit der Durchführung dieser neuen Verfassung und Staatsform soll ein Ministerium betraut werden, das das Vertrauen des Volkes genießt. An seine Spitze soll ein Mann von ausgesprochener Unparteilichkeit berufen werden.

Diese Nachricht wird in der vorliegenden Fassung mit Vorbehalt aufzunehmen sein. Immerhin ist es wahrscheinlich, daß sich gewisse Änderungen der österreichischen Verfassung in dem hier angedeuteten Sinne vorbereiten.

## Glänzende Siege in der Luft.

Abgeschlagene feindliche Angriffe.

Mitteilungen des Volkischen Telegraphen-Bureaus  
Großes Hauptquartier, 15. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Lebhaftere Er-

undungstätigkeit zwischen Oser und Scarpe.

Südlich von Arette feierte ein englischer Teil-

angriff vor unseren Linien.

Nördlich der Ancre räumten wir in den letzten Nächten

den scharf in den Feind einbringenden Stellungsteil bei

Paiffeng und Beaumont-Hamel. Er wurde gestern nach-

mittag vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn. Keine

größeren Kampfhandlungen. Am Abend nahm die Feuer-

läufigkeit zwischen Ancre und Duse zu.

Teilaufgriffe des Feindes zu beiden Seiten der Abra

und südlich von Laffigny wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Bei einem

Vorstöße auf das südliche Vesle-Ufer nahmen wir die Be-

setzung des Bahnhofs Breuil gefangen.

Unsere Jagdkräfte stellten ein auf dem Angriffsfeld

gegen das Seimatsgebiet befindliches englisches Bomben-

schiff vor Erreichen des Zieles zum Kampf und zwangen

es unter Einbuße von 5 Flugzeugen zur Umkehr.

Gestern wurden 24 feindliche Flugzeuge und 1 Fessel-

ballon abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Amlicher Abendbericht.

BBB Berlin 15. August, abends.

Von der Kampffront nichts Neues.

### U-Boot-Erfolge in englischen Gewässern.

Berlin, 15. August.

Amlich wird gemeldet: In den Gewässern um Eng-

land wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote

12 000 Br.-Reg.-T. vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Ein wertvolles Eingeständnis.

Nord-See hat bekanntlich seinen Posten als General-

direktor der englischen Nahrungsmittelherzeugung nieder-

gelegt. In einer Erklärung an die Presse führt er über

die Gründe seines Rücktritts u. a. aus: „..... Wie die

Lage jetzt ist, will ich nur sagen, daß ich weder vom

Scheitern der U-Boot-Gefahr genügend überzeugt bin,

noch von der Sicherheit unserer Nahrungsmittelversorgung

für die nächsten Jahre.....“

### Die stehengebliebene Offensive.

Alle französischen Blätter geben zu, daß die Offensive

der Entente stehengeblieben ist. — Hervé sagt in der

„Victoire“, allgemein herrliche Enttäuschung. Man ver-

gleicht die Ergebnisse der deutschen Offensive vom 21. März

und 17. Mai mit denen der Entente. Die Offensive

Mangins sei mit unzureichenden Kräften unternommen

worden. Den Angriff der Armee Rawlinsons hätten die

Deutschen vor Chaulnes und Roye aufgefangen, während

er am dritten Tage Veronne und Ham hätte erreichen

sollen. Hervé spricht die Hoffnung aus, daß die Ameri-

kanner bessere strategische Ergebnisse erzielen werden. —

Indessen erklärt bereits die übrige Presse, daß die

Operationen infolge des wachsenden Widerstandes des

Feindes zu erklaren beinhalten.

### 220 Luftangriffe auf Calais.

Nach einer Meldung des „Pariser Journal“ ist Calais

seit Kriegsausbruch 220 mal Luftangriffen ausgesetzt ge-

wesen. Die Stadt wurde mit 1415 Geschossen ver-

schiedenster Art belegt. Das verursachte unter der Zivil-

bevölkerung den Tod von 185 Personen, während 364

verletzt wurden. Die militärischen Verluste sind nicht

angegeben. Das Blatt stellt fest, Calais sei neben Dün-

kirchen und Nancy die durch deutsche Luftangriffe am

meisten betroffene französische Stadt.

### v. Sinsge gegen Lloyd George.

In einer Unterredung mit einem Vertreter der RStn.

Stg. wandte sich der Staatssekretär des Äußeren v. Sinsge

gegen die Behauptung Lloyd Georges, vor sechs Monaten

hätten die Beherrschter Deutschlands absichtlich die von den

Verbündeten vorgeschlagene gerechte und vernünftige

Regelung der Weltverhältnisse abgelehnt. Demgegenüber

erklärte der Staatssekretär, es sei den maßgebenden poli-

tischen und militärischen Stellen nichts bekannt von einem

solchen Friedensvorschlag des Verbandes. Ganz im Gegen-

teil, alle Anregungen der Mittelmächte, die den Frieden

oder seine Voraussetzungen betrafen, sind immer und

immer wieder mit Hohn und Spott zurückgewiesen

worden.

### Keine Kriegspost.

Wien, 15. Aug. Die Italiener erlitten bei ihrem Vorstoß gegen Lonale einen vollständigen Misserfolg und mußten teilweise über ihre Gräben zurück. — In Albanien konnten die Österreicher bei Devoli neue Vorteile verzeichnen.

Haag, 15. Aug. Die holländischen Lazaretttschiffe „Sindoro“ und „Zeeland“ werden am Freitag Abend wieder nach England abfahren, um Austauschgefangene zu holen. Amsterd., 15. Aug. Aus Newyorker Meldungen geht hervor, daß die spanische Grippe auch im amerikanischen Heere weit verbreitet ist, dort aber auf die Moskito-Plage und auf das Panama-Fieber zurückgeführt wird.

### Vom Tage.

Die Londoner Kommission zur Auffindung von steuerbaren Luxusartikeln hat jetzt ihre Arbeiten beendet. Sie hat eine lange Liste von Artikeln aufgestellt, die ohne Rücksicht auf ihren Preis besteuert werden können, darunter Edelsteine, Seide, Pelze, Fächer und Viköre. Ferner hat sie vorgeschlagen, daß Wahlzeiten, die einen gewissen Preis übersteigen, den die Kommission mit 3/4 Schilling für Frühstück und 5 Schilling für die Hauptmahlzeiten festsetzt, besteuert werden sollen. Außerdem wurde eine Liste von Artikeln aufgestellt, die nur dann besteuert werden sollen, wenn sie bestimmte Preise übersteigen, so z. B. für Herrenanzüge, die mehr kosten als 8 Pfund 8 Schilling. — Da sowohl Anzüge, als auch Wahlzeiten auch in London zusehends im Preise steigen, so wird man allseits des Kanals bald alles als — Luxusartikel versteuern.

Eine amerikanische Transport-Gesellschaft hat eine gerichtliche Klage gegen den Exzaren auf Bezahlung der Transportkosten von Lebensmitteln und Kriegsbedarf aus Amerika nach Rußland eingeleitet. Das Gericht hat der Klage stattgegeben, indem es die Haftbarkeit des Zaren für den Anspruch der Reederei bejaht hat. — Der echt amerikanische Geschäftsgeist läßt auch den der Entente geopferten Zaren im Tode noch nicht in Ruhe. Es handelt sich nämlich darum, mit dem Scheitern des Reichs die im Ausland befindlichen Vermögensobjekte des Zaren den — Amerikanern zu sichern.

Nach Meldungen französischer Blätter erklärte Malon in San Sebastian seinen dort weilenden Freunden, daß er über die innerfranzösischen Verhältnisse sich im Auslande nicht äußern wolle. Nur soviel könne er sagen, daß er in wenigen Monaten wieder in Paris sein werde. Die Herrschaft der Rechtlosigkeit, der Verantwortungslosigkeit und der Brutalität sei innerlich viel morscher, als es den Anschein habe. Sein Prozeß und seine Verbannung seien Anzeichen dafür, daß sich diese Herrschaft nur noch mit den Mitteln der Gewalt halten könne. Die Stunden jener Männer, die es sich zur Aufgabe machten, die Kluft zwischen den einzelnen Volksklassen im Lande täglich zu vertiefen und den Haß zwischen den einzelnen Völkern zu schüren, um eine gegenseitige Verständigung zu hintertreiben, seien gezählt. — Wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Streit um den verbannten Malon immer heftiger entbrennt und den Burgfrieden in Frankreich ernstlich bedroht, gewinnen Malons Worte viel an Wahrscheinlichkeit.

### Beschlüsse des Bundesrats.

Berlin, 15. Aug. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden den Vorlagen über die Zulassung von Tabakfabriken, Festsetzung des Zigarettenkontingents für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1918 und der Neuregelung der Übergangsabgabe für das in das Gebiet der Biersteuer-Gemeinschaft aus den nicht hierzu gehörigen Staaten und Gebietsteilen des deutschen Zollgebiets eingeführte Bier die Zustimmung erteilt.

### Joffes Rückkehr nach Berlin.

Berlin, 15. Aug. Aus den Kreisen der hiesigen russischen Botschaft erfährt man, daß der bereits am Sonnabend hier wieder eintreffende Vertreter Rußlands, der Volkskommissar Joffe, sich nur 24 Stunden in Moskau aufgehalten hat. Über den Erfolg seiner Mission gingen von dort noch keine Nachrichten ein. Joffe reiste mit größter Beschleunigung wieder nach Berlin ab, um allen unwichtigen Gerüchten schnellstens die Spitze abzubrechen.

### Die Russen wollen keinen Zaren Michael.

Zürich, 15. Aug. Wie die den Bolschewiken nachstehende „Smetitia“ meldet, verhält sich die Bevölkerung gegen das Manifest Michael Romanows und der Monarchisten, worin Michael als Kronprinz Rußlands bezeichnet ist, sehr feindselig. Das Manifest des Großfürsten Michael wurde bekanntlich von Sibirien aus erlassen.

### Kriegserklärung der Entente an Rußland.

Bern, 15. Aug. Das hiesige „Intelligenzblatt“ meldet nach angeblich guten italienischen Quellen, daß die Kriegserklärung der Entente an Rußland bevorstehe.

### Amerika führt keinen Krieg gegen Rußland.

Basel, 15. Aug. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet aus Newyork: Staatssekretär Lansing unterrichtete die Presse dahin, daß die Vereinigten Staaten sich einer Kriegserklärung an Rußland nicht anschließen würden. Im übrigen sei die militärische Lage noch nicht reif zu Friedensbesprechungen.

### 236 gegenrevolutionäre russische Offiziere erschossen.

Moskau, 15. Aug. Von den tausend Offizieren, die wegen ihrer gegenrevolutionären Gesinnung in Moskau und Petersburg verhaftet und nach Kronstadt gebracht wurden, sind bereits 233 standrechtlich erschossen worden.

### Englands Anerkennung der Tschecho-Slowaken.

Haag, 15. Aug. In dem Wortlaut der britischen amtlichen Anerkennung heißt es: Großbritannien wird künftighin die Tschecho-Slowaken als eine alliterte Nation betrachten und die Einheitlichkeit der drei sibirischen Heere anerkennen, und zwar als ein Landesgenössisches Heer, das einen rechtmäßigen Krieg gegen Deutschland und Österreich-Ungarn führt.

Die „Times“ melden aus New York, in amtlichen Kreisen Washingtons habe die Anerkennung der Tschecho-Slowaken allgemeinen Beifall gefunden. Die Vereinigten Staaten würden wahrscheinlich dem englischen Beispiel folgen.

### Die Russen nehmen ein englisches Kriegsschiff.

Petersburg, 15. Aug. Die Presse meldet einen Erfolg einer russischen Flottenabteilung über eine englische Schiffsabteilung an der Waga-Mündung 200 Werst von Archangelsk. Die Russen haben eine von fünf gut ausgerüsteten benahteten englischen Schiffe weggenommen.

### Die Schlacht bei Mourlancourt.

Basel, 15. Aug. Der Pariser „Temps“ berichtet: Die Schlacht bei Mourlancourt erreicht die Festigkeit der Somme-Schlacht. Die Stärke der deutschen Reserven zwingt die Alliierten zur Ausgabe der englischen und amerikanischen Verstärkungen.

### Japans Vormarsch in Sibirien.

Petersburg, 15. Aug. Die erste in Wladiwostok gelandete japanische Division hat mit den Tschecho-Slowaken Fühlung genommen und trifft Vorbereitungen zum Kampf mit den Bolschewiken, die längs der Bahnhöhne ausweichen, um die Japaner weiter nach Süden zu locken. Die Bolschewiken haben hinführende Bahnhöhne über die zahlreichen Flüsse der Amurgegend gesprengt.

### Clemenceau kündigt Stillstand des Vormarsches an.

Basel, 15. Aug. Clemenceaus Blatt „Homme Libre“ äußert sich in beachtenswerter Weise über die militärische Lage. Es sei nicht unmöglich, daß Marschall Foch seinen Vormarsch einstellen werde, da die Fortsetzung unter Umständen zu kostspielig werden könnte. Die bisherigen Erfolge seien gut, so daß Foch getroßt die Einstellung des weiteren Vormarsches anordnen könne.

### Siamesische Hilfstruppen in Frankreich gelandet.

Zürich, 15. Aug. In Frankreich ist eine siamesische Truppenabteilung gelandet worden, bestehend aus einem Automobil- und einem Pfliegerkorps. Ein siamesischer General führt die Siamesen. Diese sollen sich angeblich besonders als Vlieger eignen.

### Der Fall Malby in der französischen Kammer.

Basel, 15. Aug. Wie „Humanité“ erfährt, haben 210 Abgeordnete der französischen Kammer eine dringliche Anfrage an Clemenceau wegen der Angelegenheit Malby unterzeichnet. Die Anfrage steht auf der Tagesordnung der ersten Sitzung nach Wiedereröffnung der Kammer am 8. September.

### Entlassung der sechs ältesten belgischen Jahrgänge.

Rotterdam, 15. Aug. Der „Telegraaf“ meldet, zwischen Holland und Belgien seien augenblicklich Verhandlungen im Gange, welche die Entlassung mehrerer tausend belgischer in Holland internierter Soldaten bezwecken. Der belgische General, der die Verhandlungen führt, erklärte, vom belgischen Heer sollten die sechs ältesten belgischen Jahrgänge entlassen werden. Es liege deshalb keine Veranlassung vor, diese Jahrgänge im Internierungslager festzuhalten. Nach der Entlassung blieben noch 12 000 Belgier in Holland interniert.

### Warum Lord Lansdowne für Verständigungsfrieden ist.

Haag, 15. Aug. Lord Lansdowne teilte mit, er sei zur Veröffentlichung seines zweiten Briefes veranlaßt worden, weil nach überzeugenden statistischen Angaben die kriegführenden Länder bisher 33 Millionen Mann Verluste an Toten, Verwundeten, Gefangenen usw. gehabt hätten.

### Zahlreiche italienische Offiziere abgesetzt.

Zürich, 15. Aug. Geheimnisvolle Vorgänge im italienischen Offizierskorps, über die sich die italienische Presse ausschweigt, haben weittragende Wirkungen ausgeübt. General Diaz hat zahlreiche Offiziere ihrer Stellungen enthoben. Auch in der Kolonialarmee sind weitgehende Änderungen im Gange. Viele von Cadorna entlassene Generale sind wieder in ihr Amt zurückberufen worden.

### Gleichgewicht in der Bewegungsschlacht.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

Als Haigs Massen am 8. August in Stärke von 8 bis 10 Divisionen auf etwa 30 Kilometer Frontbreite zum Einbruch und Durchbruch von Braches bis nördlich der Somme aus den Gräben stiegen und unter Nebelschutz unsere erste Infanterie- und Artillerielinie überrannt hatten, konnte Haig wägen, den ersten Schritt zum Erfolg getan zu haben. Nicht nur war die Linie Peronne-Mesle sein örtliches Ziel: er wollte mehr. Mühte soweit vorzukommen, um in Flanke und Rücken unserer Mesle-Bestellung zu gelangen, dadurch unsere Stellung aus den Angeln zu heben und Foch, dessen Kräfte in frontalem Angriff vor der Mesle dahinsinken, in die Hand arbeiten. Nebenaufgabe war Abquetschung unserer Truppen auf dem Raume von Montdidier.

Die Rückverlegung unserer Front heftete Haig fest. Er mußte, da er keine andere strategische Möglichkeit zu finden vermochte, zum frontalem Angriff gegen die deutsche Linie schreiten, unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen. Sein Keil an der Straße Amiens-Roye stand unter konzentrischem deutscher Druck. Die neue deutsche Linie befand sich in fester Flankendeckung, hinter sich die wohl ausgebauten Gräben der alten französischen Sommerstellungen. Haigs Truppen aber mußten, wie im Vorjahre in Flandern, gegen diese Breitfronte anrennen und dabei verbluten, ohne vorwärts zu kommen. Damit aber war nicht nur das Gleichgewicht hergestellt, sondern die Dauer der Schlacht, vor allem die konzentrischen feindlichen Angriffe gegen unsere Flanken, zwangen zu ständig sich steigendem Kräfteeinsatz. Bis zum 14. August hatten Haig und Foch im Raume von Amiens rund 35 Divisionen nach und nach eingesetzt. Man ist von britischer Seite aus früheren Offensiven, die immer die gleiche Taktik zeigten, nämlich ausgiebiges Trommelfeuer und gewaltige Massenkürme, diese Veranschaulichung von Menschenmaterial gewöhnt. Diesmal hatte Haig seine Taktik nur insofern geändert, als er auf die riesenhafte Feuerbereitung verzichtete. Der Taktik der Massenkürme blieb er treu. Foch, der gern Amerikaner und Kolonialtruppen vorzöge, ist sparsamer mit dem eigenen Material. Beim Briten ist alles plumper, massiger. Auch die Strategie, die in diesem großen Manöverkampf verfaßt und lediglich zur eigenen Schwächung führt.

Die strategische Niederlage Haigs war bedingt durch Fochs Misserfolg. Foch wollte mehr, als die Bedrohung des französischen Zentrums durch unsere Marinestellung aufheben, und für Haig konnte und durfte es sich nicht darum handeln, unser ohnehin nicht günstiges Dreieck Albert-Moreuil-Compiègne (mit dessen Räumung wir schon begonnen hatten) nachzudrücken. Denn dadurch würde die deutsche Front nur ausgerichtet, also widerstandsfähiger und für die Entente schwerer zu berennen. Zudem mußte in diesem Fall, der wirklich eintrat, der nicht entscheidende Frontalangriff gegen unsere Linien oder aber völliger Abbruch der Offensive einsetzen. Haig aber verbiß sich blutend.

In gewisser Beziehung handelt es sich bei diesem Manöverkampf um das Ringen um die Initiative. Alle Operationen drehen sich darum. Diese Meilen-schlacht mit ihrem bunten Wechsel von reinen Bewegungskämpfen und Grabenkrieg ist unter diesem Gesichtspunkt zu werten. Ausgefochten wird sie auf einem Gelände, das wir in den Einleitungsoperationen gewonnen und das der Gegner — ein Beweis für seinen Misserfolg — nicht einmal völlig zurückgewinnen konnte. Es gibt besonders an der Spitze und am Stammel noch mehr solcher Breitfronten, die der Gegner unter Blut- und Kraftverlust forträumen muß, um überhaupt erst damit auf der verlorenen Basis zu stehen, die er im März für den Entscheidungskampf

gare. „Veranlagewinn“ und „Namen“, sagt Ludendorff, sind Schlagworte. Sie sind geeignet, Augenblicksstimmungen zu erzeugen, aber nicht für den Ausgang des Krieges von Bedeutung. Operationen werden von rein militärischen Gesetzen vorgeleitet. Operieren heißt bewegen!

Diese Operationskämpfe erhalten die strategische Bedeutung einmal dadurch, daß sie in Feindesland sich abspielen und daß jede Räumung von Gebiet vom Gegner mit unproportionalen großen Opfern erkauft werden muß. Was ihm bisher nicht gelang: unsere Kräfte festzusetzen, an sich zu fangen, gelang der feindlichen abwägenden deutschen Feldherrnkunst beim Gegner. Das aber ist in dem Hin und Her des Bewegungskrieges der für uns günstigste Faktor: den Gegner zu schwächen, zu fesseln und selbst die stärksten Bataillone zu behalten. S. 7.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen in Salzburg sind zu einem gewissen Abschluß gelangt, der im allgemeinen an einständiger Stelle in Berlin als befriedigend bezeichnet wird. Es werden nunmehr zunächst die militärischen und politischen Fragen an anderer Stelle eingehend behandelt werden, ehe wieder eine Aufnahme der Wirtschaftsverhandlungen geplant ist. Soweit bisher bekannt geworden, ist man auf der Grundlage der fortschreitenden Ermäßigung der Zwiischenzölle bereits sehr weit gekommen, allerdings haben sich noch einige wenige Schwierigkeiten ergeben, deren Beseitigung vorerst zurückgestellt worden ist. Da geplant ist, auf Grund des bisherigen Ergebnisses der Verhandlungen von neuem eingehende Fühlungnahme mit den Industrie- und Handelsvereinen zu gewinnen, so werden die hierfür geeigneten Verbände und Organisationen, so vor allem der neugegründete Wirtschaftsrat für Mitteleuropa, Gelegenheit haben, jetzt praktische Arbeit zu leisten.

#### Österreich-Ungarn.

Die geplante österreichische Verfassungsreform soll vom Ministerpräsidenten Sussarek so vorbereitet werden, daß die Entwürfe einer aus Abgeordneten und Fachleuten bestehenden Kommission vorlegt werden können. Diese Kommission soll bereits in aller nächster Zeit einberufen werden. Sie wird die Meinung erhalten, die Vorlagen der Regierung in kürzester Frist zu beraten. In den Beratungen wird der Ministerpräsident v. Sussarek selbst teilnehmen.

#### Italien.

Aus Anlaß der Eröffnung der Provinzialräte hielt der ehemalige Ministerpräsident Giolitti in Cuneo eine Rede, in der er der Hoffnung auf einen baldigen gerechten und langen Frieden Ausdruck gab. Giolitti sprach ferner den Wunsch aus, daß diesem schrecklichen Kriege eine Zeit der Versöhnung und großer innerer Reformen sowie der Befreiung der Völker von Rüstungslasten folgen möge. Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit dieser Rede und „Secolo“ fragt sogar, ob Giolitti eine Programmrede gehalten habe, weil er sich als kommenden Mann betrachte.

#### Frankreich.

Neben dem Kampf gegen die Diktatur Clemenceaus beschäftigt die linksstehenden Organe vor allem die immer stärker werdende monarchistische Bewegung. Die Blätter erörtern lebhaft den regen Anteil, den der Herzog von Orleans und dessen nächste Angehörige sowie eine Anzahl royalistischer Politiker an den gegen die Republik gerichteten Treibereien nehmen. Die Blätter weisen auf das Bedenkliche hin, daß eine solche Haltung des englischen Gasseundschaft gegenüber den Präsidenten offen geduldet wird. Diese Angelegenheit dürfte von französischer Seite bei dem für die dritte Septemberwoche nach London berufenen Kongreß der Verbandssozialisten zur Sprache gebracht werden.

Berlin, 15. Aug. Die Unterhändler des Deutschen Kaisers erboten, um von der russischen Regierung die Ausreise der Zarin und ihrer Töchter zu erreichen. Die Ententemächte sollen jede Verwendung abgelehnt haben.

München, 15. Aug. Der Abdiver von Ägypten Abbas Hilmi ist hier eingetroffen. Er wird morgen vom König empfangen und zur Tafel geladen.

Bern, 15. Aug. Die Schweizer Regierung will eine Studienkommission nach Marokko entsenden, um dort eine Ackerbaukolonie zur Versorgung der Schweiz mit Getreide zu errichten.

Bern, 15. Aug. Die ventalistische Schreckensherrschaft in Griechenland hat jetzt dazu geführt, daß alle Gefängnisse mit politischen Häftlingen überfüllt sind.

Moskau, 15. Aug. Anfang August wurden die ersten Arbeiter entlassen, die die vor einigen Monaten in Moskau eröffneten Offizierschulen besucht haben. 1000 Arbeiter wurden dadurch Offiziere.

Christiania, 15. Aug. Im Storching wurde das von Naußen abgeschlossene Abkommen mit Amerika über Lebensmittelzufuhren genehmigt.

Berlin, 15. Aug. Der Regierungskommissar reichte dem Militärgouverneur von Paris einen Bericht ein, der Charles Humbert des Einverständnisses mit dem Feinde beschuldigt.

Stockholm, 15. Aug. Die im Bereiche der Peter-Paul-Festung liegende Insel Nargen hat sich als unabhängig von der Bolschewikregierung erklärt.

Rotterdam, 15. Aug. Die Blätter wollen wissen, daß der Abschluß eines deutsch-holländischen Fischerei-Abkommens unmittelbar bevorsteht.

Amsterdam, 15. Aug. In England ist ein Geiselschiff angekommen, das die Errichtung von Berufsvertretungen behufs Festsetzung von Löhnen erleichtert.

### Vermischtes.

Städtische Feuerungszulagen in München. Alle städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter in München erhalten neue Feuerungszulagen. Verheiratete Beamte, Lehrer und Angestellte 900 Mark jährlich, ledige 600 Mark jährlich und jeder Arbeiter eine tägliche neue Zulage von 3 Mark, im Gesamtaufwande von 1 1/2 Millionen Mark jährlich.

Keine Enteignung von Männeranzügen und Wäsche. Den immer wieder auftretenden Gerüchten über bevorstehende Enteignung von Männeranzügen tritt jetzt auch das amtliche Polizeibureau entgegen. Es erklärt auf Nachfrage an der ständigen Stelle bestimmt, daß eine Enteignung von Männeranzügen oder Wäsche nicht beabsichtigt ist. Nun darf die Frage wohl endgültig aus der Öffentlichkeit verschwinden.

Über den deutschen Messkrieg macht sich das Ausland lustig. Bekanntlich besleigt sich neuerdings die Stadt Breslau, der bisherigen Messstadt Leipzig Konkurrenz zu machen, und neuerdings wird auch in Süddeutschland Stimmung für eine Messe gemacht. So haben schwedische Zeitungen spaltenlange Auszüge aus der deutschen Presse gebracht und ziehen den „Messkrieg“ ins Lächerliche. In ihrem Urteil sind sie sich darüber einig, daß nur eine Zentralfaktion für die ausländischen Besucher Zweck hat und daß man keinem Ausländer zumuten soll, durch ganz Deutschland zu reisen, um die verschiedenen Messen zu besuchen. Außerdem sollten aber auch die einzelnen Städte bedenken, welche hohen Unkosten dem Ausländer durch eine solche Zerpfitterung, die doch offenbar nur dem persönlichen Ehrgeiz einzelner Persönlichkeiten entspreche, verursacht werden.

Sacharinschieber und Schwindler sammelten sich um zwei Pakete mit 16 Pfund Sacharin, die ein Soldat aus Berlin von einem Mann in Köln für 16 000 Mark gekauft und persönlich abgeholt hatte. Im Zuge nahmen ihm zwei falsche Kriminalbeamte, die sich als Beauftragte des Kriegswuchteramtes ausgaben, den wertvollen Stoff ab. Sie hatten aber nicht mit einem unbeteiligten Landwehrmann gerechnet, der ihnen auf die Finger packte und sie trotz aller Kreuz- und Querstücke in Berlin verhaften ließ. Es waren ein fahnenflüchtiger Handlungsgehilfe und ein Monteur, die das Amt des beschlagnehmenden Beamten wahrscheinlich schon öfter ausgeübt haben. Der Käufer des Sacharins erschien auch bei der Kriminalbehörde, als er von der Verhaftung der Schwindler hörte, um naiverweise das Sacharin abzuholen. Er wurde ebenfalls in Haft genommen.

Druckschriftenverhand nach Finnland. Nach Finnland sind fortan unter den für Druckschriftenverhand nach dem Ausland jüngst bekanntgegebenen allgemeinen Beschränkungen Druckmaschinen, Zeitungen, Bücher usw. zugelassen. Die Gebühren sind die des Weltpostverkehrs. Außer den sonst im Auslandsverkehr zugelassenen Sprachen ist die russische, für geschäftliche Drucksachen (Warenangebote, Preisverzeichnisse usw.) auch, wie schon bisher, die finnische Sprache gestattet.

Zur Beseitigung der Mäuseplage im Fremdenverkehr ist dieser Tage von der Stadt Eisenach eine Kommission eingesetzt worden. Die Einschränkung des Fremdenverkehrs ist so gedacht, daß eine Zusammenlegung der Gasthäuser, Fremdenheime und Pensionen erfolgen soll. In Erwägung gezogen ist ferner die Überwachung der Postpakete und die Untersuchung des Gepäcks der sich in Eisenach aufhaltenden Fremden auf Hamster.

Wesentliche Kupferfunde in Lappland haben in jüngster Zeit die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. So hat man bei Jovaknet und Klippan in Larna große Kupferglanzfunde gemacht, und auch bei Una-Graisa am Bivionsee ist man auf eine Kupferglanzader von einer Breite von nicht weniger als 50 Meter gestossen. Auch die Tiefe dieser Ader soll bedeutend sein; doch sieht man bei der Ausnutzung der gewaltigen und reichen Mine großer Schwierigkeiten entgegen.

Ernährungsunruhen in Spanien. Die Lage in Spanien verschlimmert sich infolge des großen Mangels an Lebensmitteln und der Teuerung. Aus der Provinz werden tägliche Unruhen und Zusammenstöße mit der Polizei gemeldet. Bei dem Zusammenstoß am 6. August in Guadajajara wurden sieben Personen schwer verwundet. In Bunta Murcia herrscht Generalstreik. Es fanden zahlreiche Auffstände und Aushebungen der Arbeitslosen statt, die die Straßen durchwogen mit dem Ruf nach Arbeit und Brot.

Eine Stadt ohne Kommunalsteuern. Die Stadt Warstein hat aus ihren 13 000 Morgen Hochwaldungen so große Einnahmen, daß sie, obwohl der Gemeindehaushaltsplan eine Million Mark überschreitet, doch keine Kommunalsteuer zu erheben braucht. Außer der Staatssteuer werden nur noch 15 % Kirchensteuer verlangt. Die städtische Wasserleitung liefert den Bürgern das Wasser unentgeltlich, ebenso hat jeder Warsteiner Anspruch auf Brennholz.

Vatikanische Schrift auf Briefen nach der Türkei. Den türkischen Postanstalten gehen aus Deutschland häufig Briefsendungen zu, deren Aufschrift in deutschen Schriftzeichen abgefaßt ist. Da diese in der Türkei nicht genügend bekannt sind und unvollkommen Weiterungen und Verzögerungen in der Zustellung solcher Sendungen an die Empfänger entstehen, wird den Absendern in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, für die Aufschrift der Sendungen nach der Türkei nur lateinische Schriftzeichen anzuwenden.

Ein falscher Leutnant, der sich v. Duling aus Düsseldorf nannte, wurde in Milspe verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Schwelm bei Barmen zugeführt. Der Schwindler hatte für den Verein „Deutsche Lesé“ bei größeren Firmen in den Kreisen Hagen, Schwelm und im bergischen Lande Spenden gesammelt, ohne dazu berechtigt zu sein. 10 000 Mark, die er auf diese Weise „gesammelt“ hatte, fanden sich noch bei dem Schwindler.

### Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 15. Aug. Abermals wurde hier in der Karlstraße ein Gastwirt ermordet. Der Mörder stahl mehrere Tausend Mark.

Berlin, 15. Aug. Hier begingen eine 35-jährige und eine 18-jährige Verkäuferin gemeinschaftlichen Selbstmord, ohne daß eine Ursache für die Tat von der Umgebung zu erkennen ist.

Misdroy, 15. Aug. Im Familienbad ertranken ein Telegraphenbeamter und ein Leutnant, der ihn zu retten versuchte. Drei andere in Gefahr befindliche Personen wurden gerettet.

Sahitz, 15. Aug. Bei einer Bootfahrt bei Kloster auf Hiddensee kenterte das Fahrzeug. Die beiden Insassen sind ertrunken.

Dortmund, 15. Aug. An einem Bienenstich nach 24 Stunden gestorben ist in Emsdetten ein Dienstmädchen.

Mit-Landsberg, 15. Aug. Bei Verfolgung eines Hühnerdiebes wurde hier der Nachtwächter Kiesler durch einen Schuß getötet.

Göttingen, 15. Aug. Ein Selbstmörder stürzte sich hier vom Turm der Johannis Kirche auf das Straßendach. Die Leiche war vollständig zerquetscht.

Necklinghausen, 15. Aug. Auf der Strecke Sinsen-Necklinghausen sind fünf Motzenarbeiter von dem Postwagen Nr. 716 überfahren und getötet sowie ein Motzenarbeiter schwer verletzt worden.

Neue Schatzpreise für Wild hat der preussische Staatskommissar für Volksernährung festgesetzt. Die Verordnung bringt eine Vereinfachung, aber auch eine Erhöhung der Jagdberechtigten, Großhandels- und Kleinhandelswildpreise. So erhält der Jagdberechtigte bei Rot-, Dam- und Rehwild mit Dede, bei Schwarzwild mit Schwarte für das Pfund jetzt einen Einheitspreis von 1,30 Mark gegen 1,10 bis 1,25 Mark im vorigen Jahre, für Gänse das Stück 7,25 gegen 5,25 Mark, für wilde Kaninchen das Stück 2,50 gegen 1,50 Mark, für Fasanenhähne das Stück 6 gegen 4,50 Mark und für Fasanenhennen 5 gegen 3,50 Mark. Die Kleinhandelspreise werden durch die Gemeindebehörden festgesetzt.

Ein Schlemmverbot für Kriegsgewinner wird in bescheidenen Blättern gefordert. Leute, die im Krieg viel Geld an sich zu reihen wußten oder es noch tun, tun sich durch große Trinkgelage in Vergnügungstätten, auf Rheindampfern und namentlich im Siebengebirge hervor. Auf dem Drachensfels artete das Treiben in Skandale aus, so daß ein Einschreiten der Behörden gebieterisch gefordert wurde. Einen Anfang zur Eindämmung dieser Auswüchse hat die Direktion der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft unternommen, indem sie auf ihren Dampfern ein Verbot des Bowletrinkens und eine Einschränkung des Weingenußes erließ. Weiterhin wurden die Schiffahrtsrestauranten angewiesen, wo es erforderlich sein sollte, durch Verweigerung von Wein auf Einschränkung des Weingenußes hinzuwirken.

Der Krieg revoltiert die japanischen Frauen, in Klagen augenblicklich viele Männer im Lande des Mikado. Auch in Japan leidet die Masse des Volkes unter Nahrungsmangel. Lange hat man das ohne Murren ertragen, aber kürzlich traten die Frauen des Fischerdorfes Togama zusammen, um bei der Gemeindeverwaltung zu protestieren und Reis zu fordern. Dieses beispiellose Vorgehen hat große Unruhe hervorgerufen, da es im Widerspruch zu dem nationalen Ideale der Frau steht, und über dies in weit entfernten Bezirken zu gleichartigen Protesten der Frauen geführt hat, die sich sowohl gegen die Kriegsgewinner, wie gegen die Gemeindeverwaltungen richteten.

Über die Entstehung des jetzt so seltenen Tabaks sagt eine orientalische Sage: Als der Prophet Mohammed durch die Wüste ging, fand er eine vor Frost erstarrte Schlange. Er nahm sie und wärmte sie. Als er sie erwärmt hatte, sagte sie zu ihm in der Schlangensprache: „Prophet, ich werde dich heißen.“ — „Warum?“ fragte sie Mohammed. — „Weil dein Geschlecht das meinige tötet.“ — „Ja, aber dein Geschlecht beißt auch das meinige“, entgegnete Mohammed. Schließlich gestand ihm die Schlange daß sie ihn beißen müsse, weil sie einen Eid darauf geleistet habe. Da hielt ihr Mohammed seine Hand hin und sie biß ihn. Er sog das Blut aus der Wunde, spie es aus, und aus dem Ausgespienen wuchs die Tabakpflanze auf. Daher ist im Tabak Gift der Schlange und Lüge des Propheten. — Der heutige Ertraktabg vielerlei Herkunft scheint ausschließlich das Gift der Schlange zu enthalten.

Fressnot im Londoner Zoologischen Garten. Sehr ungünstige Berichte machen die auf ihre Tierzucht basierenden Londoner unruhig. Für die Raubtiere ist kein Fleisch mehr verfügbar. Die Pumas, Tiger und Bären sind weniger wählerisch als die Löwen und essen jetzt vieles, was sie früher vielleicht verschmäht hätten. Während man ihnen allerlei Abfall vorsetzen kann, hält sich der König der Wüste vornehm zurück, wenn etwas auf den Tisch kommt, was ihm nicht ganz zusagt, und hungert lieber. Kürzlich gab es einmal etwas ganz besonderes: es war Extraleischverteilung, die dadurch möglich wurde, daß einer der alten Elefanten vor Hunger zusammengebrochen war. Sein Fleisch lieferte nun eine köstliche Mahlzeit für die Fleischesser des Tiergartens. Unter den fischfressenden Tieren des Gartens räumte eine rapide Sterblichkeit auf und das früher so fröhliche Affenhaus steht trübe und leer. Knappe Zeit in England, die Tiere müssen es mitbüssen.

Französisch-amerikanische Denkmäler. Nach einer Spasmeldung soll an der Gironde-Mündung ein Denkmal zur Erinnerung an das Eingreifen Amerikas errichtet werden. Es ist beabsichtigt, daß Präsident Wilson demnächst den Grundstein legen soll. Aber das Denkmal, was die Franzosen errichten möchten, wenn sie die Amerikaner wieder glücklich losgeworden wären, ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

Die alten Staatsmänner und Feldherren des jetzigen Krieges zählt ein ausländisches Blatt im Gegensatz beispielsweise zu den Führern in der Zeit des ersten Napoleon auf. Hindenburg ist über 70 Jahre alt, Clemenceau 77, der französische Oberbefehlshaber Foch 69, Präsident Wilson und General Betain sind beide 62, und Admiral Sims zählt 60 Jahre. Jünger als der 59-jährige Deutsche Kaiser sind der amerikanische General Pershing mit 58 Jahren, ferner der englische Oberbefehlshaber an der Westfront, Sir Douglas Haig, mit 57, der englische Premierminister Lloyd George mit 55 und Generalquartiermeister Ludendorff mit 53 Jahren. Dagegen gehört der deutsche Reichskanzler wieder in die Reihe der Hochbetagten.

### Büchertisch.

Sind die Seehäfen Zeebrügge und Ostende gesperrt? Diese für den Fortgang des Unterseebootskrieges gegen unsere Feinde, vor allem gegen die Engländer überaus einschneidende Frage behandelt der bekannte Vizeadmiral Kirchhoff in den soeben erschienenen Heften 187/90 von Bong's illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/18 in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57. Jede Woche ein Heft zum Preise von 40 Pfg.) in eingehender Weise. Für eine eingehendere Betrachtung des Weltkrieges sorgen Artikel wie: „Ultramarine“, „Minenwerfer am Rummelsberg“, „Warum schicken wir mit Langgeschossen und nicht mit Kugeln“, usw. Auch hier ist eine Fülle von Illustrationsmaterial dem gegebenen Wort beigegeben, um das Verständnis der Aufsätze auf das Beste zu unterstützen. Hierfür sorgen auch die Kunstblätter wie: „Die Sprengung der italienischen Eisenstellungen am Monte Pasubio“, „Verlassenes Schlachtfeld an der Somme“, „Deutsches Unterseeboot verfolgt einen Handelsdampfer“, „Zusammenstoß deutscher und englischer Patrouillen auf dem Eise“. Deshalb sei nochmals „Bong's illustrierte Kriegsgeschichte“ unsern Lesern aufs Beste empfohlen.

## Ortsnachrichten.

### Saurhütte-Siemianowik.

Auszeichnung. Für besondere Verdienste hat der Pfarrer Wilhelm Kalza in Tur-Sebertin (Rumänien), ein Bruder des hier Deuthenerstr. wohnhaften Fräuleins A. Kalza, den Kaiser Franz Josef-Orden mit Kriegsbekanntung verliehen erhalten.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde der Musketier Florian Weidner von hier, Deuthenerstr. wohnhaft.

Schwerer Einbruch. Wie bereits berichtet, wurde in der Nacht zum Mittwoch in Rybnik ein großer Einbruch verübt. Wie jetzt feststeht, erfolgte der Einbruch in das Juwelengeschäft von Karl Breischädel. Aus der Auslage wurden sämtliche wertvollen Gegenstände, wie goldene Uhren, Brillanten, mehrere wertvolle Kolliers, Silberzeuge und noch andere Gegenstände aus Gold und Silber gestohlen. Wie raffiniert die Einbrecher vorgegangen sind, geht daraus hervor, daß das Geschäft sich in dem Hauptviertel von Rybnik befindet und zwar in nächster Nähe der Polizei Verwaltung. Als Einbrecher können nur gewerbsmäßige Diebe in Frage kommen.

Laubheugewinnung. Das Kriegswirtschaftsamt für Schlesien weist darauf hin, daß die Laubheugewinnung in bisheriger Weise bis Mitte September fortgesetzt wird. Alle in Betracht kommenden Kreise werden gebeten, mit vollem Eifer für die überaus wichtige Sache tätig zu sein.

Sonntagsarbeit in der Landwirtschaft. Zur Sicherung der Volksernährung sind die gegenwärtigen Entearbeiten und die bevorstehenden Bestellungen als solche anzusehen, die auch an Sonn- und Feiertagen unverzüglich vorgenommen werden müssen.

Feuer. Heute gegen 2 Uhr morgens brach in einer Schmiede- und Schlosserwerkstatt auf dem Gelände des Eisenlagerplatzes Alfreidschacht bei Hohenlohehütte Feuer aus. Der weithin sichtbare Feuerschein alarmierte sofort die Feuerwehren der Ritterschächte, Saurhüttegebirge und der Hohenloherwerke. Bei Ankunft der Wehren stand die Werkstatte, die nur aus Holz errichtet war, in ihrer ganzen Ausdehnung in Flammen. Den gemeinsamen Anstrengungen der Wehren gelang es nach 3 Stunden, unter Inanspruchnahme der neuen Motorspritze der Feuerwehr Ritterschächte, die hier ihre Feuertaufe empfing, die Gefahr zu beseitigen.

Quittungen über beschlagnahmte Lebensmittel. Bereits vor Wochen hat das Kriegsernährungsamt die Bundesregierungen ersucht, Verfügungen zu treffen, nach denen den Gendarmen und sonstigen ausführenden Organen die Ausstellung von Quittungen über ihre Lebensmittelbeschlagnahmen zur Pflicht gemacht wird. Auf diesen Quittungen soll auch die Stelle angegeben werden, an die die Ware abgeliefert wird. Derartige Verfügungen kommen einem dringenden Bedürfnis entgegen, da häufig die Beobachtung gemacht worden ist, daß gerade kleine Lebensmittelmengen, die einem „Hamster“ abgenommen wurden, spurlos verschwanden. Diese Handhabung der Polizeigewalt mußte natürlich bei den Betroffenen Erbitterung erregen, und die Verordnung, die in dieser Beziehung Wandel schaffen soll, wurde allgemein als gerecht und notwendig empfunden. Nun aber werden immer neuer Klagen laut, daß die Maßnahme des Kriegsernährungsamtes nicht überall den gewünschten Erfolg gehabt hat, daß immer noch Beschlagnahmen ohne Ausstellung von Quittungen stattfinden. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß die beschlagnehmenden Organe zur Ausstellung von Quittungen in jedem Falle verpflichtet sind.

Städtische Arbeiter für Deutschland. An die Arbeiter in Narva ist die Aufforderung gerichtet worden, sich zur Arbeit in Deutschland anwerben zu lassen. Da eine sehr große Anzahl Leute arbeitslos ist, gingen zahlreiche Meldungen ein, und es ist bereits eine große Anzahl Arbeiter auf dem Wege nach Deutschland. Die Arbeiter erhalten freie Fahrt, freien Unterhalt und einen Lohn bis zu 2,70 Mark täglich.

Verkürzung der Arbeitszeit erstrebt gegenwärtig eine Bewegung unter den Arbeitern in Rheinland-Westfalen. Besonders wünscht man einen Samstagfrühschluß. In Remscheid Solingen, Radepornwald hat man sich dahin geeinigt, die Arbeitszeit, die bisher 56-60 Stunden in der Woche betrug auf 54 herabzusetzen bei gleichem Lohn und Leistungen. Feuerarbeiter arbeiten 2 Stunden weniger. Der Schlichtungsausschuß in Essen lehnte einen Antrag der Kruppischen Arbeiter ab, da die Vertreter der Gewerkschaften erklärten, daß ein Ausfall durch Arbeitszeitverkürzung nicht ertragen werden könne, aber nach Fortfall der Kriegsnöten die Arbeiter den Verlangen der Arbeiter wohlwollend geprüft werden. Der gleichen Bescheid erhielt der Arbeiterausschuß der Gute Hoffnungshütte in Sterkrade-Oberhausen. Die Arbeiter erklärten sich mit dem Spruch zufrieden.

### Bekanntmachung.

Für Einlegezwecke in Beeren, Obst, Kraut und Gemüse haben wir

### Steinzeug-Töpfe

angeschaft, welche bei der Firma Dominik Jendrysek, Wandstraße Nr. 45 zum Preise von 45 Pfennig, je Liter fassend, abgegeben werden. Es sind die Litergrößen 5, 10, 15, 20, 25, 30, 40 und 50 vorrätig.

Siemianowik, den 14. August 1918.

Der Gemeindevorstand.

R. L. P. H. G., Bürgermeister.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Saurhütte-Siemianowik.

Sonntags, den 17. August: 6 Uhr Requ. mit Gond. für Franz Kaczmarczyk, Ehefrau und Verwandte, beiderseits. 2. Requ. mit Gond. für den Krieger Peter Niemiel. 3. Requ. mit Gond. für Johann und Eva Ranzjela, Josef und Peter Tierpa. 4. hl. Messe für die Seelen der Verm. Konik und Bujazel.

#### Saurhütte-Siemianowik.

Sonntags, den 17. August: 7 Uhr Requiem für Johann Gorka, für die gesunkenen Gorkaer und Albin Gorka. (Gond.)

Zur Aufschließung der Fürstlich Pleßischen Kohlenfelder. Zu dieser in verschiedenen Blättern erschienene Nachricht schreibt die Fürstlich Pleßische Generaldirektion folgendes: Die Nachricht von einem Vertrage zwischen der Fürstlich Pleßischen Generaldirektion und der Firma Beer Sondheimer, bezuzufolge sich Beer Sondheimer an der Verwertung der Pleßischen Kohlenfelder beteiligt, ist falsch. Beer Sondheimer beteiligt sich nur an einem Carbidwerk und einer größeren damit zusammenhängenden elektrischen Zentrale, die während des Krieges von uns gebaut

sind. Es ist das nur ein Teil der Unternehmungen unserer Verwaltung. Eine Beteiligung der Firma Beer Sondheimer an dem Kohlenbergbau unserer Verwaltung ist in keiner Weise in Aussicht genommen.

Vorträge während der Breslauer Messe. Die Ortsgruppe Breslau des Ausschusses für Kriegsaufklärung wird während der Breslauer Messe drei Vortragsabende veranstalten, an denen Gelegenheit geboten wird, sich über die am meisten brennenden Fragen zu unterrichten. Am 23. August, abends 8 Uhr spricht im großen Konzerthausaal

Hauptmann Zimmermann aus dem Großen Generalstab über die militärische Lage, am 26. August, abends 8 Uhr wird im großen Saal der Hermannloge der Reichskommissar für bürgerliche Bekleidung, Geheimer Rat Dr. Beutler, über Aufgaben und Maßnahmen der Reichsbekleidungsstelle, und am 31. August, abends 8 Uhr, ebenfalls im großen Saal der Hermannloge, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Wiedenfeld, Referent im Kriegsministerium, über „Kriegswirtschaft und Wirtschaft“ sprechen.

VI. Armeekorps.  
Stellb. Generalkommando.  
Abt. IV a Nr. 326/7. 18.

### Anordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Gesetz-Samm. S. 451) und § 1 des Gesetzes betr. Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichsges. Bl. S. 813) bestimme ich:

a) Die Anordnungen vom 7. April 1917 — Abt. IV a Nr. 2951/3. 17 — und vom 8. Januar 1918 — Abt. IV a Nr. 1579/12. 17 — werden dahin ergänzt, daß auch mit solchen Heeresnäharbeiten, die nicht von einem Bekleidungsamt, sondern von einer anderen Heeresdienststelle vergeben werden, nur Personen beschäftigt werden dürfen, die im Besitz einer Ausweis-karte und einer Bescheinigung der Zentralauskunftsstelle sind, daß andere Kriegsarbeit für die arbeitssuchende Person nicht in Betracht kommt.

b) Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Breslau, den 28. Juli 1918.

Der stellb. Kommandierende General.

Frh. v. Glogoffstein  
General der Infanterie.

Veröffentlicht.

Laurahütte, den 14. August 1918  
Der Gemeindevorstand.  
Schroeter, Bürgermeister.  
Siemianowitz, den 14. August 1918.  
Der Gemeindevorstand.  
Kloppe, Bürgermeister.  
Michalkowitz, den 14. August 1918.  
Der Gemeindevorstand  
Mopsko.

### Anordnung.

Auf Grund der §§ 59 ff der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 425 ff), sowie des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 nebst den dazu erlassenen Abänderungs- und Ausführungsbestimmungen wird unter Aufhebung der entgegenstehenden früheren Anordnung für den Landkreis Rattowitz folgendes angeordnet:

§ 1. Die für die verorgungsberechtigte Bevölkerung als Höchstverbrauch zulässige Wochenkopfmenge an Brotmehl beträgt 1360 g, an Brot 2000 g, an Semmeln 1700 g.

Kinder, die nach dem 15. Juni 1916 geboren sind, erhalten nur die Hälfte der auf einen Erwachsenen entfallenden Menge.

Die Wochenzulagen der Schwer- und Schwerstarbeiter betragen:

a) für Schwerstarbeiter (Bergarbeiter unter Tage, Feuerarbeiter) 1050 g Mehl, an Brot 1500 g, an Semmeln 1275 g = 15 Semmeln zu 85 g  
b) für Schwerarbeiter (sonstige Berg- und Hüttenarbeiter soweit sie nicht unter a) fallen und gewöhnliche Schwerarbeiter) 525 g Mehl, an Brot 750 g, an Semmeln 637½ g = 7½ Semmeln zu 85 g.

Schwangere Frauen in den letzten 3 Monaten und stillende Mütter erhalten auf Antrag eine Schwerarbeiterzusatzkarte wöchentlich.

§ 2. Brot, Semmeln, Zwieback und Mehl dürfen nur gegen Karten abgegeben und entnommen werden, und zwar nur zu den darauf vorgeschriebenen Gewichten und Zeitabschnitten.

In Bäckereien darf Mehl weder verkauft noch entnommen werden.

Brotarten sind nicht übertragbar. Die Abschnitte der zweiten Brotwoche dürfen zur Abgabe oder Entnahme von Brot, Semmeln, Zwieback oder Mehl nicht in der ersten Brotwoche benutzt werden.

Die Händler sind berechtigt, in das Gewicht des verkauften Mehls auch das Gewicht der Äuten oder der von dem Käufer mitgebrachten Säckchen einzurechnen. Die Äuten müssen aus dem dazu üblichen Papier hergestellt sein. Die Händler haben den Gemeinde-(Guts-)vorständen Brotarten zuzuliefern, die dem Gewicht des empfangenen Mehls einschließlich der Säcke abzüglich 1 vom Hundert dieses Gewichts entsprechen.

Die Bäcker dagegen haben Brotmarken über das volle entnommene Mehlgewicht ohne jeden Abzug abzuliefern.

§ 3. In Bäckereien dürfen nur Einheitsbrote, bestehend aus mindestens 90 Gewichtsteilen Roggen- und Weizenmehl und höchstens 10 Gewichtsteilen Streckungs- zuzatz hergestellt werden. An Stelle der 10 Gewichtsteile Streckungs- zuzatz können 25 Gewichtsteile Frischkarioffeln verwendet werden.

Das Verkaufsgewicht der Einheitsbrote wird auf 1500 und 2000 g, das der Semmel auf 85 g festgesetzt, 20 Semmeln werden 2000 g Brot gleichgestellt.

Das Verkaufsgewicht des Brotes muß 24 Stunden nach fertigstellung vorhanden sein.

Hausbrot dürfen nur im Gewicht von höchstens 4000 g hergestellt werden. Für Kinder mit halber Brotkarte und für Kranke gegen ärztliche Bescheinigung darf nach näherer Bestimmung des Gemeinde-(Guts-)vorstandes Zwieback hergestellt und gegen Brotkarten abgegeben werden.

§ 4. Der Kleinhandelsverkaufspreis für die Einheitsbrote im Gewicht von 1500 g und 2000 g beträgt 81 Pfg. und 1,08 Mark, für eine Semmel 7 Pfg., für Weizenmehl 28 Pfg., für Roggenmehl 26 Pfg., je 1 Pfund.

§ 5. Mit der Ausführung dieser Anordnung und dem Erlasse der hierzu erforderlichen weiteren Anordnungen werden die Gemeinde-(Guts-)vorstände beauftragt. Sie haben den Kleinhandelspreis für Zwieback festzusetzen und zu bestimmen, in welcher Menge Zwieback auf die Brotkarte und deren Unterabschnitte verabsolgt werden darf.

§ 6. Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses kann Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Anordnung zulassen.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch können Geschäfte, deren Inhaber oder Betriebsleiter sich in der Befolgung der ihnen auferlegten Pflichten unzuverlässig zeigen, geschlossen werden. Der Versuch ist strafbar. Ist die strafbare Handlung gewerbs- oder gewohnheitsmäßig begangen, so kann die Strafe auf Gefängnis bis zu 5 Jahren und Geldstrafe bis zu 100000 Mark erhöht werden. Neben Gefängnis kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 8. Diese Anordnung tritt am 19. August 1918 in Kraft.

Rattowitz, den 10. August 1918.

Der Kreis Ausschuß.

J. B.: Heuser.

Veröffentlicht.

Laurahütte, den 14. August 1918.  
Der Gemeindevorstand.  
Schroeter, Bürgermeister.  
Siemianowitz, den 14. August 1918.  
Der Gemeindevorstand.  
Kloppe, Bürgermeister.  
Michalkowitz, den 14. August 1918.  
Der Gemeindevorstand.  
Mopsko.

### Pressevermerk.

Durch die am 29. Mai 1918 in Kraft getretene Bekanntmachung Nr. G. 700/5. 18. K. R. A., ist die Benutzung von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art nur noch gestattet, wenn eine schriftliche Benutzungs-erlaubnis der Inspektion der Kraftfahrtruppen in Berlin erteilt ist und zwar dürfen die Bereifungen nur an zugelassenen Wagen und nur für die Zwecke benutzt werden, für die die Wagen zugelassen sind. In der Bekanntmachung war bestimmt, daß die vor dem 29. Mai 1918 erteilten Benutzungs-erlaubnisse nur noch bis zum 15. August 1918 gelten sollten. Diese Frist ist durch eine Nachtrags-erkenntnis Nr. G. 700/8. 18. K. R. A., die am 15. August 1918 in Kraft getreten ist, bis zum 15. Oktober 1918 verlängert worden, sodaß die bis zum 29. Mai 1918 erteilten Erlaubnisse bis zum 15. Oktober 1918 gelten.

Durch die Bekanntmachung vom 29. Mai 1918 ist ferner eine Anmeldung der Kraftfahrzeuge Gummibereifungen an die technische Abteilung der Inspektion der Kraftfahrtruppen, Gruppe Beschlagnahme Berlin W 8, Krausenstr. 67/68, bis zum 20. Juni 1918 vorgeschrieben. Die Zahl der eingegangenen Anmeldungen gibt Veranlassung an eine baldige und vollständige Einreichung der vorgeschriebenen Reibungen zwecks Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung zu erinnern. Die Innehaltung der gegebenen Vorschriften wird demnach einer eingehenden Nachprüfung unterzogen werden. Der Wortlaut der Nachtrags-erkenntnis ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

### Palast-Theater

Moderne Lichtspiele

Siemianowitz-Laurahütte.

Aussergewöhnliches Schlager-Programm von heute bis 19. August.

Die bildschöne und gesuchte Künstlerin I. Schlager — Mia May — I. Schlager spielt die Titelrolle in dem tief ergreifenden phantastischen Drama

Hilde Warren und der Tod

nach dem Roman: Der Meister von Palmyra. 4 Akte. 1500 Meter. 4 Akte.

Personenverzeichnis:

Hans von Wengraf  
Theaterintendant Hans Nierendorf  
Hektor Roger Bruno Kastner  
Hilde Warren eine Schauspielerin Mia May  
Egon ihr Sohn  
Der Tod Mia May  
Klein Lisson später: Ernst Matray  
Georg John

II. Schlager. Max Landa als Joe Deeb's II. Schlager im grossen Detektiv-Abenteuer

Krähen fliegen um den Turm

5 Akte. 1800 Meter. 5 Akte. Beide Bilder sind Werke von 1918 und äusserst spannend von Anfang bis Ende.

— Klare Aufnahmen Fesselnde Handlung — Infolge günstigen Abschlusses sind wir in der Lage, dieses erstklassige Riesenprogramm unseren werten Besuchern zu gewöhnlichen Preisen zu bieten. Gespielt wird bis 10½ Uhr. — Films sind bereits eingetroffen.

Ab Dienstag der Nord. Qualitäts-Sens.-Schlager

Der weiße Schrecken

und das prachtvolle Lustspiel

Baronin Kammerjungfer.

In Kürze der Kapitalfilm, die Sensation von 1918

Das Rätsel von Bangalor

oder

Die Jagd nach der Liebe

durch 5 Erdteile.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Anordnung des Kreis Ausschusses vom 10. d. Mts. bestimmen wir folgendes:

Die für die Zeit vom 19. bis 25. d. Mts. und vom 26. August bis 1. September d. J. herausgegebenen Brotkarten Nr. 10 und 11 bleiben im Verkehr und haben dieselben einen Gesamtwert von 1360 gr Mehl oder 2000 gr Brot oder 20 Semmel zu 85 gr. Der Wert der Zusatzkarten bleibt unverändert. Auf die Brotkarte Nr. 10 (vom 19.—25. d. M.) wird 1200 gr Roggen- und 160 gr Gerstenmehl verabsolgt.

Laurahütte, den 16. August 1918.

Der Gemeindevorstand.

Schroeter, Bürgermeister.

Druck, Verlag und verantwortliche Schriftleitung Adolf Schneemann, Laurahütte-Siemianowitz.

### Beamten-Bau- und Sparverein. Generalversammlung

Sonnabend, den 24. August 1918.

Abends 8½ Uhr im Berg- und Güttingerhaus.

- Geschäftsbericht.
- Kassenbericht.
- Vorstandswahl: 1. Vorsitzenden und dessen Stellvertreter.
- Ergänzungswahl resp. Wiederwahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
- Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat des Beamten-Bau- und Sparvereins Laurahütte-Siemianowitz.

Tobolla, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die Steuern für das 2. Vierteljahr 1918 sind am heutigen Tage fällig gewesen. Wir machen hiermit bekannt, daß die Zahlung derselben

bis zum 20. d. Mts.

zu erfolgen hat. Nach diesem Zeitpunkt erfolgt zangsweise Einziehung. Eine Mahnung durch Mahnzettel erfolgt bekanntlich nicht mehr.

Siemianowitz, den 15. August 1918.

Der Gemeindevorstand.

Kloppe, Bürgermeister.



Krieger-Verein

Laurahütte.

Sonntag, den 18. August

1918, Nachmittag 5 Uhr

Monats-Appell

im Bromenaden-Restaurant

Kamerad Gönisch).

Teilnahme wird beim

Appell bekannt gegeben.

Nach dem Appell wird ein

Kamerad einen Vortrag halten.

Die dem Verein noch fern-

stehenden Kameraden werden

zu dem Appell hiermit kamer-

adschaftlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Ar-

tillerie-

Verein

Laurahütte-Siemianowitz

und Umgegend.

Sonnabend, den 17. d. Mts.,

abends 8 Uhr:

Monats-

Versammlung

im Gasthaus zu den 2 Linden.

Sonntag, den 18. d. Mts.,

beteiligt sich der Verein am

Stiftungsfest der Pfadfinder-

truppe.

Antreten zum Ausmarsch

um 2½ Uhr nachm. vor dem

Berg- und Güttingerhaus.

Zahlreiche Beteiligung er-

wünscht

Der Vorstand.

Tabak

„Führer im Tabakbau.“

Anleitung zum Anbau von

Tabak, Weizen u. Gerst. v.

Rauch- u. Kautabak, Zigarren

u. Zigaretten. Beim Verei-

senden des Betrages 1,50 Mk.

Nachnahme 30 Pfg. mehr.

G. Frey, Engers (Rhein)

Postfach 1.

Schlemmkreide,

Oel- und Leimfarben, Firnis,

Lacke, Bronzen, Schablonen u.

Gips empf. immer noch vor-

teil-

Drogen-Gukowski

Beuthenerstr. u. Richterstr.

Essig vorrätig.

Eine Henne mit 7

klein. Hühnchen

sofort zu verkaufen. Zu er-

fragen

Grenzstr. 26, 1. Stg.

### Katholischer Jünglingsverein

Siemianowitz-Laurahütte.

Am Sonntag, den 18.

d. Mts., unternimmt der

Verein einen

Rusflug nach Neudeck.

Abfahrt 1,30 Uhr Nachm.

bis Mallo.

Angehörige und Freunde

sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

### Theater-Verein „Schiller“.

Sonnabend, den 17. August:

Versammlung

Pünktliches Erscheinen der

Mitglieder dring. erwünscht.

Anfang 7½ Uhr.

Der Vorstand.

### Athletenklub Deutsche Eiche.

Sonntag, den 18. d. M.,

Vorm. 10 Uhr

im Vereinshaus (Reichmanns

Gasthaus)

Monats-

Versammlung

Nachm. 2 Uhr:

Rusflug nach Bittkow

(Geislers Hotel.)

Pünktliches und zahlrei-

ges Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

Die Person, welche

Wälscheleinen

und einen Sack

aus dem Garten Beuthener-

straße 51 entwendet hat, ist

beobachtet und erkannt wor-

den. Es wird Anzeige erstattet,

falls die Sachen nicht binnen

3 Tagen zurück sind.

Zum sofortigen Antritt wird

ein

Laufmädchen

gesucht.

Paul Generlich,

Eisenhandlung

### Trauer- Anzeigen

fertigt schnellstens

an

Laurahütte-

Siemianowitzer

Zeitung.